



1933–1945

Nazizeit und Zweiter Weltkrieg

Sicherlich hast du davon gehört, dass es ein sehr düsteres Kapitel der deutschen Geschichte gibt: In der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 wurden Millionen von Juden umgebracht, weil sie von den Nazis als minderwertig bezeichnet wurden. Vielen von ihnen gelang es, ins Ausland zu fliehen.

Deutschland war nicht der einzige Teil der Welt, in dem es nach dem Zweiten Weltkrieg zu großen Fluchtbewegungen kam. Der Krieg tobte ja auch in Asien und anderen Teilen der Welt. Insgesamt schätzen Experten, dass bis zu 165 Millionen Menschen in diesem Krieg oder danach heimatlos wurden.

1945

Neuordnung Europas

Nachdem Deutschland den Zweiten Weltkrieg verloren hatte, wurden die Grenzen in Europa neu gezogen. Deutschland verlor große Gebiete im Osten an Polen und die Sowjetunion, und 15 Millionen Deutsche wurden aus Ostpreußen, Schlesien und dem Sudetentland vertrieben. Sie siedelten sich vor allem in Westdeutschland wieder an. Aber etwa zwei Millionen Menschen starben auch auf der Flucht.



1948

Gründung des Staats Israel

Viele Juden, die aus Deutschland, aber auch aus Russland geflüchtet waren, suchten nach dem Krieg eine neue Heimat. Und so wurde 1948 der Staat Israel gegründet. Aber dieses Staatsgebiet war vorher nicht leer – dort lebten die Palästinenser, von denen nun eine Million aus dem neuen Staat fliehen mussten.



1961–1989

Geteiltes Deutschland

Deutschland wurde in zwei Teile geteilt, im Westen die Bundesrepublik und im Osten die DDR (Deutsche Demokratische Republik). Die ließ ihre Bürgerinnen und Bürger nicht frei reisen und auch nicht frei ihre Meinung sagen. Über 500.000 von ihnen entschlossen sich deshalb, in den Westen zu fliehen.

»» Flucht ist also nichts Neues. Kriege, Naturkatastrophen, religiöse Konflikte und brutale Unterdrückung haben die Menschen seit jeher dazu gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Und leider wird sich das in der Zukunft wohl kaum ändern. ✖

SEVA

aus der Ukraine



» Der zehnjährige Seva lebte mit seiner Mutter und seiner Oma in einem 16-stöckigen Hochhaus in Kiew, der ukrainischen Hauptstadt. Als Russland die Ukraine überfiel, wurde auch Kiew angegriffen. Wenn die Sirenen aufheulten, ging die Familie zur Sicherheit in den Keller. Schließlich zogen sie zusammen mit anderen Menschen aus dem Haus ganz in den Keller. Nach drei Tagen und Nächten beschlossen sie, die Stadt und auch das Land zu verlassen, um sich in Sicherheit zu bringen. Mit dem Zug fuhren sie nach Deutschland.

» Hier wurden sie von einer russischen Familie aufgenommen, die auch eine zehnjährige Tochter hat, Anastasia. So hat Seva jemanden, mit dem er sich auf Russisch unterhalten kann. Die meisten Ukrainer sprechen nämlich Russisch. Seva kann noch kein Deutsch, nur ein bisschen Englisch.

Sevas neue russische Freundin hilft ihm dabei, in der ungewohnten Umgebung zurechtzukommen. Dass ihre Heimatländer Krieg gegeneinander führen, finden die beiden Kinder ganz schrecklich. ✖